

Bericht über den "Botanischen Volksmarsch" 1974

Autor(en): **Schmid, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **63 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

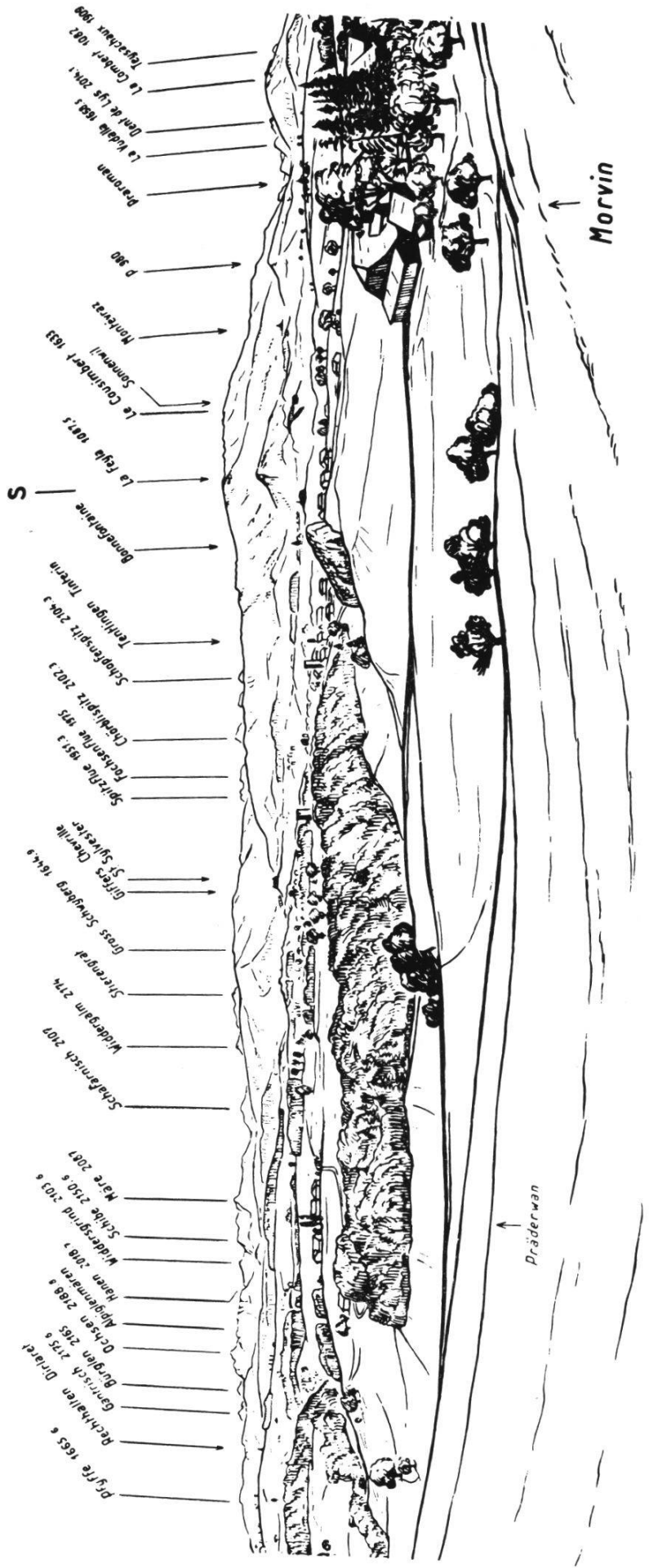
Bericht über den «Botanischen Volksmarsch»

1974

Der botanische Volksmarsch «UNSERE BÄUME», den die Freunde des botanischen Gartens der Universität Freiburg über die Wochenenden vom 22./23. Juni und vom 5./6. Oktober 1974 durchführten, wollte die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von Freiburg und Umgebung auf diese wichtigen Vertreter der Pflanzenwelt lenken. Wir Botaniker haben mit den Mineralogen und Geologen gewissermaßen den Vorteil gemeinsam, daß uns die Objekte, die wir zur Schau stellen möchten, nicht entlaufen. Immerhin sind auch wir Pflanzenfreunde sehr weitgehend von der Jahreszeit und von der Witterung abhängig. Dieses Moment war denn auch das bedrohlichste für den guten Erfolg unserer Veranstaltung.

Es waren vor allem Mitarbeiter des botanischen Institutes, welche die Vorarbeiten erledigten und für eine gelungene Durchführung sorgten. Wir konnten aber auch auf eine freundliche und zuverlässige Mitarbeit aus dem zoologischen und dem geologischen Institut zählen. In einem beachteten Zeitungsbericht (siehe Freiburger Nachrichten vom 19. Oktober 1974) konnte Alois Odermatt den botanischen Marsch in knappen Worten charakterisieren: «Universität für das Volk.» Sicher hat er damit einen wesentlichen Aspekt unseres Unternehmens getroffen. Auch ließ sich dieses Freiburger Volk, das mitmachte, von der Schönheit der Landschaft, die wir ihm zeigten, begeistern. Die Leute waren erkenntlich für die wohlvorbereitete Erholungsmöglichkeit und den vielfältig dargebotenen Lehrgehalt des Marsches.

Der mit gelben Dreiecken ausgesteckte Rundgang führte über 13 km und erforderte mindestens 3 bis 4 Stunden Marschzeit. Durch den Ritterweg (Chemin Ritter) hinunter an die Saane, vorbei an den Klöstern von Magerau und Bisenberg, gelangte man über das Breitfeld in den herrlichen Landschaftsbereich der Gemeinde Perfetschied (Pierrafortscha). Große Lehrtafeln (siehe Bild 2) beschrieben die Merkmale der wichtigsten Bäume: Stamm, Wipfel, Blätter, Früchte, Herkunft und Standort. Kleinere Tafeln wiesen auf andere typische Vertreter hin, nannten verwandte Arten, hoben Eigentümlichkeiten hervor. Eine weitere Reihe von Schildern, in anderer Farbe gehalten, erläuterte Kultur- und Naturdenkmäler, denen die Wanderer begegneten. Herr Papaux vom geologischen Institut nahm sich die Zeit eines ganzen Samstags, um das viel-



Marche

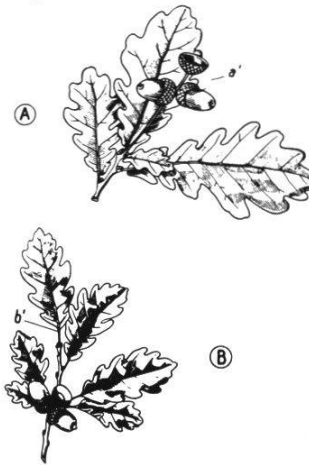
Bild 1: Panorama von Helmendingen (Morvin), Ausschnitt.

LE CHÊNE PÉDONCULÉ
(LE CHÊNE COMMUN,
LE GRAVELIER OU GRAVELIN)

C'est l'arbre typique de la campagne fribourgeoise. Nous n'avons aucune peine pour le reconnaître à son tronc large et à ses branches tortueuses. Et pourtant il a un parent très proche, le chêne sessile, qu'on nomme aussi le rouvre ou le drille. Ce dernier est moins fréquent (dans le district du Lac, au Galm p.ex.). Nos croquis montrent les caractéristiques principales des deux espèces. Chez le chêne pédonculé, les glands pendent au bout d'un long pédoncule de 4 à 5 cm, tandis que les feuilles sont à pétiole très court. Chez le chêne sessile, les glands semblent posés sur la branche, alors que les feuilles ont un pétiole de 1 à 3 cm.

- Ⓐ Feuilles et glands du chêne pédonculé
a' : tige (pédoncule) du gland
- Ⓑ Feuilles et glands du chêne sessile
b' : tige (pétiole) de la feuille

QUERCUS ROBUR L.



DIE STIELEICHE
(SOMMEREICHE)

Wir erkennen diesen grossen und stattlichen Baum an seinem walzigen Stamm und an der starkästigen Krone. Er gehört zu unserer freiburgischen Landschaft! Er hat noch eine sehr nahe Verwandte, die Trauben- oder Wintereiche. Letztere ist etwas seltener (kommt z.B. im Galmwald, Seebezirk, vor, daher auch die Bezeichnung "Galm-eiche"). Unsere Abbildungen heben die Hauptunterschiede zwischen den beiden Arten hervor. Die Stieleiche trägt ihre Eicheln an langen Stielen, ihre Blätter jedoch sind sozusagen ungestielt. Bei der Traubeneiche ist der Sachverhalt umgekehrt: hier sitzen die Eicheln in Trauben auf den Fruchtzweigen, dagegen sind die Blätter verhältnismässig lang gestielt.

- Ⓐ Blätter und Eicheln der Stieleiche
a' : Eichel mit Stiel
- Ⓑ Blätter und Eicheln der Traubeneiche
b' : Blatt mit Stiel

Bild 2: Lehrtafel über die Stiel- oder Sommereiche, *Quercus robur* L.

beachtete Panorama von Helmendingen (Morvin) (siehe Bild 1) auf eine Schautafel zu zeichnen. Des Berichtens wäre noch viel! Uns Organisatoren gegenüber sprachen sich die Teilnehmer des Marsches durchwegs in dem Sinne aus: «Veranstalten Sie doch so etwas wieder!»

Alois Schmid